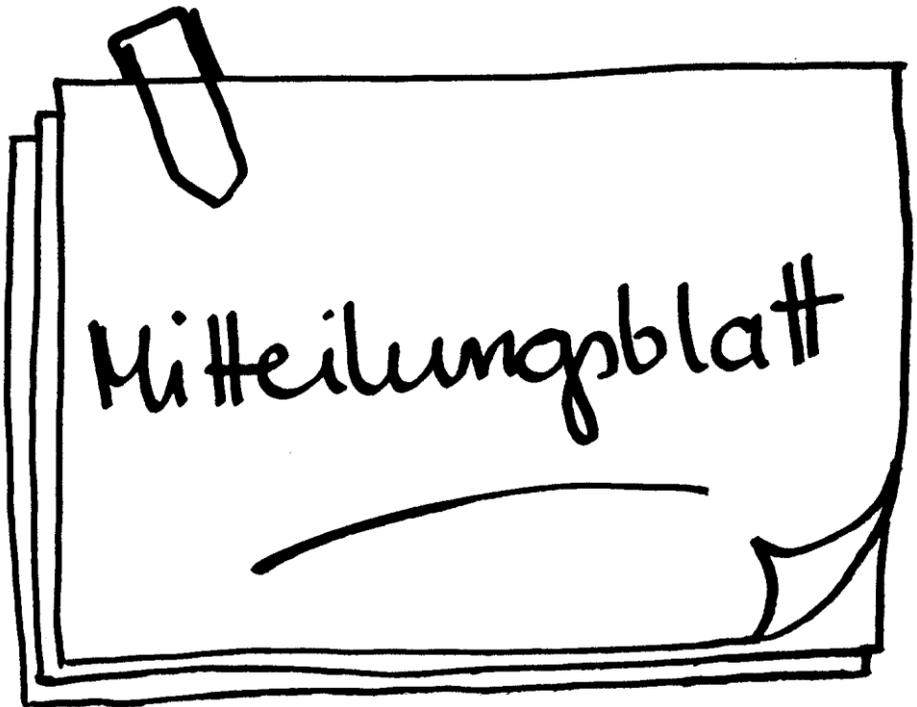


VERBAND ST. GALLISCHER
LEGASTHENIE-
THERAPEUTINNEN UND -THERAPEUTEN
(LEGASG)



AUGUST 2011



50

www.legasg.ch

www.legasg.ch

- 4 Editorial
- 5 Kursbericht: Neue Wege im Rechtschreibunterricht
- 12 IG Lega Treffen St. Gallen
- 14 Praxis: Spielideen
- 17 In eigener Sache

Jubiläum

Die **50. Ausgabe des Mitteilungsblattes** liegt in euren Händen. Das erste Heft wurde im November 1984 gedruckt und erschien zuerst zweimal pro Jahr. Seit 27 Jahren hat sich der Verband, LEGASG, mutig und hartnäckig für die Anliegen der Mitglieder eingesetzt sowie sich auch den berufsspezifischen und technischen Erneuerungen erfolgreich gestellt:

- Vom Stundenlohn zum Monatslohn
- Anstellungsverträge
- Arbeitsplatz im Schulhaus
- Integration ins Schulhausteam
- Meinungs austausch mit anderen Kantonen
- Zugehörigkeit und Mitsprache im KLV als Delegation
- Auftritt im Internet: Eigene Homepage
- Interessante Kursangebote für Mitglieder
- Nutzung des Internets als schnelles Kommunikationsmittel



Trotzdem werden die Legasthenietherapeutinnen und -therapeuten zunehmend zur „Spezies rara“, denn Ausbildungsangebote für unseren Beruf gibt es in der Schweiz nicht mehr – aber die Legasthener gibt es noch, davon zeugen die Anfragen, die unser Verband immer wieder erhält. Welche Veränderungen die Zukunft für uns bringen wird, ist bei den vielen, aktuellen „Bildungsbaustellen“ nicht voraussehbar.

Engagieren wir uns also gemeinsam weiterhin für unsere Interessen und das Ansehen unseres Berufsstandes, damit die bisherige Arbeit nicht für die „Füchse“ war!

Irene Graber



Neue Wege im Rechtschreibunterricht

1.1. Wann? Wo? Wer? Was?

Am 14. Mai trafen 40 wissbegierige, motivierte Lega-Therapeutinnen im Schulhaus Klostersguet in Rorschacherberg ein. Ihr Ziel war es, mit der Referentin, Monika Hochstrasser, das seit ca. 10 Jahren zunehmend erfolgreiche Lehrmittel „Neue Wege im Rechtschreibunterricht“ kennen zu lernen.

Lehrpersonen an Regelklassen absolvieren diesen Kurs jeweils in anderthalb Tagen; für uns sprachkundige Fachpersonen wurde er in kompakter Form an nur einem Tag dargeboten, mit weniger praktischen Übungen.

Jede Teilnehmerin deckte sich gleich zu Kursbeginn mit dem leicht überarbeiteten Lehrerkommentar ein. Man erkennt ihn am grünen Bucheinband; gegenüber der ersten Version weist er nur wenige Änderungen auf.

1.2. Wie kam es zu diesem Lehrgang?

Vor 12 Jahren starteten zwei Luzerner Lehrerinnen mit diesem im Teamwork erarbeiteten Programm. Die eine, Monika Hochstrasser, machte als Schülerin bittere Erfahrungen mit ihrer Rechtschreibschwäche. Trotz fleissigen Übens kam sie auf „keinen grünen Zweig“. Das Regelbüffeln erwies sich als kontraproduktiv: Sie witterte hinter jedem Wort eine Besonderheit, eine Schwierigkeit!

Ihre Kollegin Ursula Trauffer war als Klassenlehrerin enttäuscht von den miesen Rechtschreibleistungen ihrer Klasse. Aufwand und Ertrag (sprich: Erfolg) stimmten keineswegs überein.

Die beiden Lehrerinnen hielten also Ausschau nach einer Methode, die einfach und von der 1. bis 6.Klasse durchgehend anwendbar ist, auch klar und logisch im Aufbau, kurz: „Öppis, wo verhebet“.

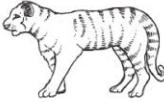
Das Buch „Selbstbestimmtes Rechtschreiblernen“ von Christine Mann bildete die Basis, auf der die beiden den neuen Lehrgang entwickelten. Mit diesem gut durchgliederten Instrumentarium kön-

nen 92 bis 95 Prozent aller Wörter hergeleitet werden. Der stufenweise Aufbau ermöglicht den Beginn schon in der 1. Klasse, aber auch ein späterer Einstieg ist sinnvoll und möglich.

Grundprinzipien

Die Grundidee dieses Rechtschreiblernens beruht darauf, dass die Kinder einfache **Strategien erarbeiten**. So haben sie die Möglichkeit, auch Wörter richtig zu schreiben, deren Schreibweise ihnen noch unbekannt ist. Das heisst, sie können die richtige Schreibweise selber herleiten und müssen nicht alle schwierigen Wörter auswendig lernen.

Wörter in Sprechsilben aufzuspalten: (siehe 1.3.1)

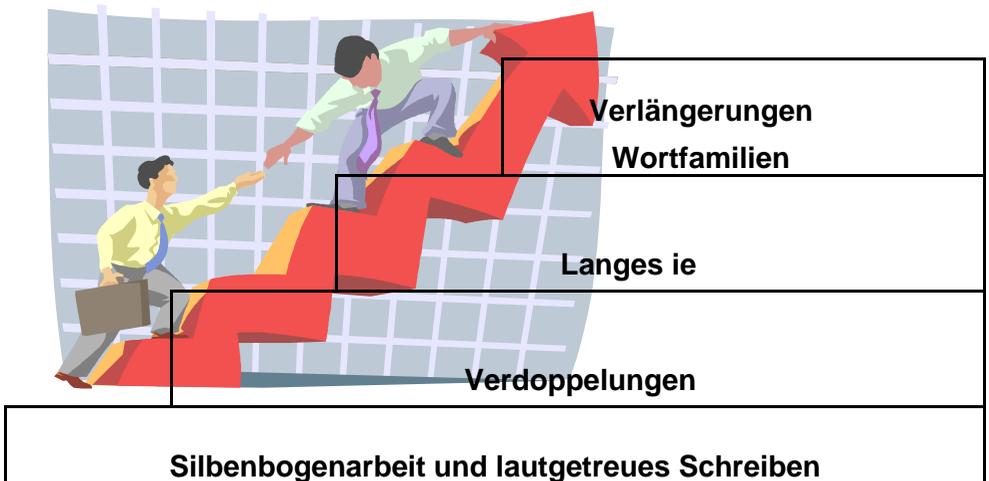
			
			
			

Aufbau

Generell werden drei Gruppen von Wörtern unterschieden:

- **Lautgetreue Wörter (50 – 70 %)**
- **Mitsprech- und Nachdenkwörter**
- **Lernwörter (5 – 8 %)**

Die Methode ist sehr hierarchisch aufgebaut. Die vorgegebene Reihenfolge ist unbedingt einzuhalten, egal, wann mit dem Lehrgang begonnen wird.



Dieser Aufbau hilft, dass der Lernstoff auf verschiedene Stufen aufgeteilt werden kann. Das entlastet die Lehrperson, da klar festgelegt ist, was in jeder Klasse behandelt werden muss.

1.3. Übersicht über den Lernstoff in der Primarschule

1. Grundlegende Fähigkeiten:

- Lautgetreues Schreiben ist das Hauptprinzip des Schreibens. Das heisst: Jedem Phonem ist ein Graphem zugeordnet. Es gibt einige Phoneme, denen zwei oder drei Grapheme entsprechen (ch, sch...)
Generell gilt: Im Zweifelsfalle schreibe ich lautgetreu!
Mehr als die Hälfte aller Wörter werden lautgetreu geschrieben. Falls für einen Laut verschiedene Grapheme zur Verfügung stehen, bezeichnen wir die häufiger vorkommende Schreibweise als normal (z.B. „f“ ist normal; „v“ oder „ph“ die Ausnahme). Eine Tabelle schafft die Übersicht über die lautgetreuen Schriftzeichen und die Ausnahmen. Eine klare Information an die Eltern ist auf jeden Fall empfehlenswert!
- Das **Aufspalten der Wörter in Sprechsilben** bildet eine weitere wichtige Voraussetzung zum korrekten Schreiben. Diese Fertigkeit erfordert intensives Training. Häufige, aber kurze Übungen garantieren den Lernerfolg. Die Kinder führen zum Sprechen passende Bewegungen aus wie klatschen, gehen, schwingen etc. und gewinnen so an Sicherheit. Wichtig ist das deutliche Absetzen zwischen den Sprechsilben nach dem Prinzip der „Robotersprache“. Sehr hilfreich ist das Sprechen im Chor sowie das Eintragen der Silbenbögen unter die Wörter.

2. Mitsprechwörter:

- Wörter mit Dopplungen
Durch das deutliche Silbensprechen werden die Dopplungen hörbar. Beim Wort „Mutter“ sagen wir „Mut-ter“. Die Vokallänge wird nicht analysiert; das ist in der 2.Klasse noch zu früh. Es lohnt sich aber, die beiden Varianten „Mu-ter“ und „Mut-ter“ vorzusprechen; so nehmen die Kinder die Dopplung akustisch wahr, über die Rhythmisierung des Wortes. Die heutigen Kinder sollten hier einen Vorsprung haben, da schon im Kindergarten die „Phonologische Bewusstheit“ ge-

übt wird! Die Dopplungen ck (=kk) und tz (=zz) werden zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt.

- Wörter mit ie
Allein durch das Aufteilen in Sprechsilben wird es hörbar gemacht: Endet die Silbe auf i, so schreibt man ie. Der spezielle ie-Bogen wird eingeführt.

3. Nachdenkwörter

Die richtige Schreibweise wird mit Hilfe folgender Strategien gefunden:

- Verlängerung von Nomen :
Bei vielen Nomen hört man die Endung nicht klar (z.B. Hunt oder Hund?)
Wenn das Nomen in den Plural gesetzt wird, löst sich das Problem.
- Verlängerung von Verben:
Wenn die Endung nicht klar ist, setzt man das Verb in der gleichen grammatischen Zeit in die „wir-Form“ oder – wenn sich das Problem nicht löst – in den Infinitiv (5./6.Klasse)
- Verlängerung von Adjektiven
Ist die Endung nicht eindeutig hörbar, schafft man Klarheit, indem man das Adjektiv in den Komparativ setzt (dün? dün-ner, aha: dünn)
Manchmal ist auch die Verkürzung sinnvoll: (elter? ...alt, aha: älter)
- Bildung von Wortfamilien
Bei manchen Wörtern lässt sich die richtige Schreibweise durch die Bildung von Wortfamilien finden. Die verwandten Wörter enthalten alle den gleichen Wortstamm.

4. Lernwörter

passen in keine der genannten Kategorien und müssen durch spezielles Üben abgespeichert werden.

Erstklässler haben sehr viele Lernwörter, Sechstklässler nur noch wenige.

Dazu gehören:

alle v-Wörter

e - Ausnahmen (Tiger, Mandarine...)

Wörter mit Dehnungs-h

Wörter mit ie und Doppel-s: giessen, fliessen...

diverse: Wörter mit Doppelvokal, Fremdwörter usw.

Die Lernwörter werden zu gegebener Zeit trainiert durch mehrmaliges Schreiben, Wortkarteien erstellen, Plakate mit Wörtergruppen gestalten; „Eselsleitern“ bilden.

Verteilung des Lernstoffes

Im Lehrerkommentar Seite 79 ist ein Stoffverteilungsplan zu finden für alle 6 Klassen der Primarschule. Er bezieht sich lediglich auf die Rechtschreibung. Andere Lerninhalte, wie die Gross-Kleinschreibung betreffen die Grammatik und werden je nach Lehrplan auf die Stufen verteilt.

Lehrpersonen, die erst auf der Mittelstufe mit diesem Lehrmittel beginnen wollen, können dies ohne Bedenken tun, müssen aber den hierarchischen Aufbau unbedingt beachten! Die Übungszeit für die einzelnen Themen verkürzt sich entsprechend.

1.4. Sinnvolle Diktate

Wer mit diesem Lehrgang arbeitet, kann die Schüler und erst noch die Eltern von vorbereiteten Diktaten entlasten!

Bei einem Diktat überprüfen wir, ob die Kinder die gelernten Strategien anwenden können und nicht, ob sie alle Wörter im Gedächtnis abgespeichert haben.

Das Hauptanliegen der Methode ist, bei den Kindern Vertrauen zu entwickeln, dass sie richtig schreiben können.

Die vielen positiven Rückmeldungen von Lehrpersonen an die Autorinnen bestätigen, dass die „Neuen Wege im Rechtschreibunterricht“ zum angestrebten Ziel führen. Und ein erfreulicher Nebeneffekt der Silbenmethode zeigt sich in mehr Sicherheit und Fertigkeit beim Lesen.

Hinweise:

Für jene Kolleginnen, die diesen Kurs noch besuchen möchten, aber aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl nicht dazu kamen, gibt es zwei Möglichkeiten:

- Im Rahmen der St. Galler Lehrerfortbildungskurse
- als Abrufkurs in der Schulgemeinde

In den Pausen konnten wir in den Lehrmitteln schnüffeln, die in den letzten Jahren im Eigenverlag erschienen sind. Die nach Klassen geordneten Arbeitsmappen mit vielen ansprechenden, sorgfältig gestalteten Arbeitsblättern bieten reichhaltiges, sehr motivierendes Übungsmaterial an.

Online- Bestellungen direkt unter:

www.th-verlag.ch  www.rechtschreiben.ch

Aurelia Schwager

IG LEGA Tagung in St. Gallen

Die diesjährige Zusammenkunft der Interessensgemeinschaft der schweizerischen Legasthenietherapeutinnen wurde von unserem Verband, der LEGASG, organisiert. Themen der am Morgen stattfindenden Sitzung waren die Notendispens sowie der Ausbildungslehrgang zur Legasthietrainerin, der im Ausland angeboten wird. Es nahmen 11 Vertreterinnen aus den Kantonen Aargau, Baselland, Schwyz, Wallis, Appenzell Auserrhoden sowie St. Gallen teil. Die Tagung fand am Nachmittag ihren Abschluss mit einer Führung durch die Stiftsbibliothek.

Notendispens

In einigen der sechs teilnehmenden Kantone wird die Notendispens von lernschwachen Schülern wie bei uns gehandhabt. Eine Dispens bei Kindern mit individuellen Lernzielen nach entsprechender Abklärung durch den Schulpsychologischen Dienst ist möglich. Im Zeugnis wird ein Vermerk angebracht oder ein Bericht beigelegt. In einem Kanton gibt es keine Dispens. Grundsätzlich wird aber eine Notendispens eher selten, also nur in Einzelfällen angewendet.

Ausbildung zum Legasthietrainer

Es besteht für Schweizerinnen und Schweizer die Möglichkeit, ein Fernstudium als Legasthietrainer in Österreich oder in Deutschland zu absolvieren. Klagenfurt bietet eine 4-6-semesterige, berufsbegleitende Ausbildung mit Abschlussprüfung (EU-Zertifizierung) an. In Berchtesgaden, Deutschland, wird die Ausbildung in ähnlichem Umfang angeboten. In der Schweiz ist diese Ausbildung aber nicht anerkannt. Trotzdem arbeiten schon einige solche LegasthietrainerInnen, meist aber selbständig, bei uns.

Nachmittagsprogramm

Ein besonderer Genuss der IG-LEGA Schweiz Treffen ist jeweils das Programm am Nachmittag. Die Gastkantone präsentieren dabei eine Besonderheit oder eine Sehenswürdigkeit in ihrem Kanton. Dieses Jahr zeigten wir unseren Gästen die Stiftsbibliothek und das Klosterareal. Obwohl das Wetter nicht optimal mitspielte, zeigten sich die Teilnehmerinnen zufrieden und reisten mit vielen Eindrücken und den legendären St. Galler Bratwürsten im Gepäck wieder in ihre Heimatkantone zurück.

Claudia Lipp



Silbenspass (ab 6 Jahren)

Viele besuchten den Kurs: „Neue Wege im Rechtschreibunterricht“. Das folgende Spiel wird diejenigen begeistern, die bereits das „Silbenfieber“ gepackt hat.

Mit diesem Quartett werden Silbenkenntnis und Sprachbewusstsein geschult.



Das Spiel besteht aus 52 Karte. Das Ziel ist: Immer vier thematisch zusammengehörende Wörter mit unterschiedlicher Silbenzahl zu sammeln. Die Karte bekommt der Fragende aber nur ausgehändigt, wenn er die Silben richtig klopfen, klatschen, stampfen usw. kann! Vier Karten haben jeweils auch dieselbe Farbe. Es können verschiedene Spiele damit gemacht werden.

Reihe: [Lern-Detektive - Lernspiel](#)

EAN: 4049817419977

Silbenquartett: (3-4 Mitspieler)

Vorbereitung:

Alle Karten mischen und gleichmässig unter die Mitspieler verteilen

Gespielt wird es wie ein normales Quartett: Man fragt einen Mitspieler z.B. „Hast du die blaue Karte „Katze“?“ Hat dein Mitspieler diese Karte, fordert er dich auf, die Silben des Wortes anzugeben.

Dabei darf er bestimmen, wie du das tun sollst: Silben klatschen, stampfen, klopfen oder Silbenbögen in die Luft zeichnen. Mit Hilfe der Silbenbögen auf der Karte kann der Mitspieler kontrollieren, ob die Antwort stimmt. Nur wenn du es richtig gemacht hast erhältst du die Karte und du bist weiterhin an der Reihe. Gibst du die Silben falsch an, behältst du die Karte und der nächste Spieler ist an der Reihe.

Sieger ist, wer als Erster alle seine Karten als Quartette ablegen konnte.

Weitere Spiele, die mit den Karten gespielt werden können:

Silbenspass zu zweit (2 Spieler)

Das Spiel wird offen gespielt mit einem verdeckten Kartenstapel in der Mitte. Derjenige, der jeweils die letzte Karte eines Quartetts ablegen kann, darf es behalten.

Silbentrumpf (2 Spieler)

Bei diesem Spiel geht es darum, die meisten Stiche zu machen, wobei immer die Karte mit der höheren Silbenzahl sticht.

Silben bedienen

Bei diesem Spiel geht es darum, Karten passend nach der Silbenanzahl oder der Kartenfarbe zu legen.



THINK kids Memo-Krimi (2-4 Spieler, 8-99 Jahre)



Dieses Spiel trainiert das Gedächtnis, den mündlichen Ausdruck und die Kreativität. (Logik, Konzentration und Reaktion werden nebenbei auch gestärkt)

Ziel des Spiels ist es, mit Hilfe von Wortkärtchen, spannende Krimi-Geschichten zu erfinden, sich die Geschichten anderer zu merken und weiter zu erzählen und dabei Gewinnchips zu sammeln. Zum Spiel gehört: 1 Spielplan mit Ereignisfeldern, 1 Würfel, Wortkärtchen, 1 Spielfigur und Gewinnchips.

Spielverlauf

Der kleinste Spieler beginnt, danach geht es im Uhrzeigersinn weiter. Er zieht zwei Wortkärtchen z.B. „Schatz“ und „Nacht“.

Mit diesen Begriffen erzählt er den Anfang einer Geschichte und stapelt die Kärtchen offen auf seinem Geschichtenfeld auf dem Spielplan. Reihum ziehen auch die andern zwei Kärtchen, stapeln sie sie auf ihrem Geschichtenfeld und beginnen eine Geschichte. Alle Geschichten müssen sich die Mitspieler merken!

Nun kommen der Würfel und die Spielfigur dazu. Kommt man mit der Anzahl Würfelaugen wieder auf ein Geschichtenfeld muss die dazugehörige Geschichte wiederholt werden. Kleine Änderungen sind erlaubt, die Reihenfolge der Wortkärtchen muss stimmen. Ist sie richtig, erhält derjenige einen Gewinnchips, sonst nicht. (Kontrolle anhand des Wortstapels). Nachher muss der gleiche Spieler noch eine neue Wortkarte ziehen und diese Geschichte weitererzählen.

Weitere Ereignisfelder auf dem Spielplan bringen zusätzliche Spannung ins Spiel. Das Spiel ist beendet, wenn alle (oder eine vorher bestimmte Anzahl) Gewinnchips verteilt sind. Der Spieler mit den meisten Gewinnchips ist Sieger.



An der MV 2011 werden uns zwei langjährige, engagierte Vorstandsmitglieder verlassen.

Dringend gesucht:

Mitglieder, die sich im Vorstand für unsere Anliegen einsetzen möchten.

Anforderungsprofil: aufgestellt, interessiert, neugierig, kritisch, Freude an Teamarbeit - alles andere ist lernbar.

Melde dich doch bei einem Vorstandmitglied!

Mitteilungsblatt

Hast du einen Beitrag zu einem aktuellen Thema, eine witzige Seite oder interessantes Unterrichtsmaterial usw.?

Ich nehme alle Sachen für die nächste Ausgabe gerne per Mail! entgegen. (irenegrabner@gmx.ch)

IG-Lega.ch

Die nächste Zusammenkunft der Legasthenietherapeutinnen aus verschiedenen Kantonen findet am 17. März 2012 in Aarau statt.

Auswertung Fragebogen LEGASG

Im Februar hatten wir eine Umfrage zu folgenden Themen gestartet:



- Art der Anstellung
- Art des Unterrichts
- Stellenprozente
- Altersangabe

113 Frauen haben die Umfrage beantwortet – ganz herzlichen Dank!
Die Auswertung wird an der Mitgliederversammlung vom 27. August 2011 vorgestellt.

Co-Präsidium			
Luzia Sieber	Ob. Baumgarten 21 9127 St.Peterzell	071 377 10 31 lasiri@bluewin.ch	KLV-Vorstand Postadresse Kurse
Claudia Lipp-Köppel	Kirchenfeldweg 8 9444 Diepoldsau	071 733 28 40 lipp.gcr@bluewin.ch	Vertretung IG-Lega CH Adressen MB
Vorstandsmitglieder			
Olga Höchner-Steger	Wiggenrainstr. 36 9400 Rorschacherberg	071 855 45 39 O.Hoechner@gmx.ch	Protokoll KLV-Delegierte Kurse
Aurelia Schwager	Lärchenstr.10 9240 Uzwil	071 951 36 11 lia.schwager@bluewin.ch	Kassierin Kurse
Irene Graber	Bubenbergstr.10 9000 St. Gallen	071 220 81 05 irenegraber@gmx.ch	MB Delegierte KLV Kurse



An- und Abmeldungen, sowie Adressänderungen bitte an die Kassierin

Regula Hollenstein
 Nettenberg 5
 9607 Mosnang
 071 983 35 90
r.hollenstein@gmx.net